

Volksvertretung wirkt darauf ein, daß sich die Betriebsküchen, Urlauberheime und Haushalte in wachsendem Maße aus dem eigenen Aufkommen mit Obst und Gemüse versorgen. Selbst die LPG Tierproduktion konnte gewonnen werden, einen Gemüsegarten für die Betriebsküche anzulegen.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt unsere Partei-gruppe der Entwicklung der LPG (T) „Komsomol“ Fürstenwerder. Sie kam im vergangenen Jahr aus den roten Zahlen heraus. Auch heute ist ihre Bilanz positiv. Alle Planziele sind erfüllt und überboten. Dennoch übersehen wir nicht: Die Tätigkeit der Genossenschaftsbauern in den kleinen und veralteten Ställen ist schwer. Die Arbeitsbedingungen sind noch nicht die besten. Der Beruf des Tierpflegers ist hier wenig attraktiv, die Fluktuation deshalb hoch. Es mangelt an Nachwuchs.

Mit den Bürgern im Dialog

Wie kann das Dorf helfen, die Lage zu verändern? Darüber wurde wiederholt in den Volksvertreter-sitzungen und in den Ständigen Kommissionen beraten. Der Genosse Hermann Melle, Direktor der Polytechnischen Oberschule und Ratsmitglied, berichtete beispielsweise im September, wie die Schule auf die Gewinnung des Berufsnachwuchses für die Tierproduktion Einfluß nimmt. Regelmäßig treten leitende Kader der LPG vor Schulklassen auf. Der Unterricht im Fach Produktive Arbeit wird genutzt, um Schüler für einen Beruf in der Tierproduktion zu gewinnen.

Von der Volksvertretung war auch angeregt worden, die LPG noch besser dabei zu unterstützen, ältere Ställe zu modernisieren. So packten zwei Feierabendbrigaden tüchtig mit zu, um den Schweinestall in Schulzenhof zu rekonstruieren. Die privaten Handwerker wurden gewonnen, der LPG zu helfen. Es gibt auch bei den Abgeordneten keine Meinungsverschiedenheiten darüber, daß diese Genos-

senschaft Wohnungen, Kinderkrippen- und Kindergartenplätze vorrangig erhalten muß.

Eine Erfahrung der politischen Arbeit unserer Partei-gruppe beweist sich immer wieder: Die besten Ergebnisse werden dann erreicht, wenn alle Genossen des Dorfes an einem Strang ziehen. Deshalb arbeitet die Partei-gruppe eng mit der Ortsleitung der SED zusammen. Das einheitliche Vorgehen wird durch solche Methoden gesichert wie Parteiaktivta-gungen im Dorf zur Vorbereitung wichtiger Arbeits-kampagnen in der Landwirtschaft bzw. von gesell-schaftlichen Höhepunkten oder gemeinsamen Beratu-ngen der Partei-gruppe der Volksvertretung mit der Ortsleitung. Eine Form der politischen Massen-arbeit verdient, besonders hervorgehoben zu wer-den: „Der Tag der Begegnung“.

Im April, wenige Tage vor den Kommunalwahlen, hatten wir einen solchen Tag organisiert. In den Ar-beitskollektiven, Hausgemeinschaften und Familien führten wir politische Gespräche. Die Genossen aus allen 5 Parteiorganisationen des Dorfes waren hierin einbezogen. In diesem Dialog haben wir uns mit den Dorfbewohnern über viele Probleme unterhalten. Das Gespräch ging um die zugespitzte Si-tuation in der Weltpolitik, um den Friedenskampf bis hin zu persönlichen und familiären Fragen. Es gab gleichzeitig zahlreiche Hinweise, Vorschläge und auch Kritiken. Sie betrafen das Leben und die Arbeit in der Gemeinde. In einer Einwohnerversammlung haben wir alles ausgewertet. Auch da-nach gab es öffentliche Aussprachen der Volksver-tretung mit den Einwohnern. Das stärkte das Ver-trauensverhältnis. Dafür steht auch dies: War unser Saal früher zu solchen und anderen Versammlun-gen nur halb gefüllt, so reichen heute die Plätze kaum noch aus.

Renate Preß

Sekretär der Partei-gruppe
der Gemeindevertretung Fürstenwerder, Kreis Prenzlau

Leserbriefe

Anstrengungen haben sich ausgezahlt

Als wir den 35. Jahrestag der Grün-dung der DDR feierten, war das für mich auch Anlaß, meinen bisherigen Entwicklungsweg, der unmittelbar mit dem Entstehen, Werden und Wachsen unserer Republik verbunden ist, zu überdenken. Vor 35 Jahren stand ich, Sohn einer Arbeiterfamilie und gelernter Werkzeugmacher, als junger Genosse bereits seit 1946 mit der Waffe in der Hand an der Grenze zum imperialistischen Teil Deutschlands. Unmittelbar nach der Gründung der Republik besuchte ich eine der ersten

Offiziersschulen der Volkspolizei und bereitete mich auf meine Aufgaben zum sicheren Schutz unseres jungen Staates vor. Die damals erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen sind für mich heute noch als Oberleutnant der Reserve und hauptamtlicher Partei-funktionär von großer Bedeutung.

Als Genosse, der wie so viele dort hing-ing, folgte ich dem Ruf der Partei „Indu-striearbeiter aufs Land“. Da galt es umzudenken, zu lernen und sich in die neue Verantwortung im wahrsten

Sinne des Wortes hineinzuarbeiten. Im April 1955 nahm ich im Institut für Tierzuchtfor-schung Dummerstorf, Versuchsstation Frankenheim, als technischer Assistent meine Tätig-keit auf mit dem Ziel, eine LPG im Ort zu gründen. 1958 geschah das auch. In der Zeit meiner Tätigkeit als LPG-Vorsitzender qualifizierte ich mich im Fernstudium an der Fachschule zum Staatlich geprüften Landwirt und holte mir im 2jährigen Fernstudium an der BPS Schleusingen das politische Rüstzeug, um meine politische und fachliche Verantwortung, inzwischen auch als Kreisleitungsmitglied, wahr-nehmen zu können.